

sammenhang verlorengeht. Dennoch, eine überzeugende Leistung, die in ansprechender Weise die Welt des Klosters aus eigenem Erleben und eigener Forschertätigkeit zu erschließen versteht. Die 146 meist ganzseitigen und meisterhaften Photos von Gerhard Trumler tragen ihren Teil dazu bei, daß auch das Auge auf seine Kosten kommt. Ein Buch, das nicht in den Regalen der Klosterbibliotheken verschwinden sollte, sondern an sichtbarer Stelle ins Schaufenster der Pfarrbüchereien und auf den Tisch der Sprechzimmer unserer Klöster gehört.

F. K. Heinemann

TILLARD, Jean Marie R.: *Frei sein für Gott. Zur Praxis des Ordenslebens heute.* Freiburg 1979: Verlag Herder. 136 S., kt., DM 19,80.

Tillard ist im außerdeutschen Sprachraum durch zahlreiche Veröffentlichungen zum Thema Ordensleben bekannt. Aus einer ursprünglich französischen Veröffentlichung (*Religieux — un chemin d'évangile, Bruxelles 1975*) wurden drei unterschiedlich lange Kapitel ausgewählt. Sie behandeln allesamt christliche Grundthemen und ihre Auswirkung bzw. Ausgestaltung im Ordensleben: Glauben als Glaubensweg, Freiheit (der längste Abschnitt) und Bereitschaft zum Risiko des Lebens. Was Vf. zu den einzelnen Themen ausführt, ist offensichtlich von einer breiten Erfahrung und von viel praktischem Sinn mitgeprägt und durchweg in der „Ausrichtung“ ausgewogen und aufgeschlossen zugleich. Höchstens in den oft unmerklichen Übergängen zwischen Tatsachenfeststellungen und Desideraten liegt eine gelegentliche Perspektivenschwäche. Auch müßte man deutlicher fragen, wieweit die hier geforderten richtigen Beobachtungen in Praxis noch umgesetzt werden können, da sich auf verschiedenen Ebenen der Führung und Autorität immer wieder Tendenzen zu Stabilität als Selbstzweck abzeichnen, ein wenig so, als ob man einen Sturm überstanden hätte und nun — wie früher — weitermachen könne. Nostalgie Tendenzen unter einigen der allerjüngsten Ordensmitglieder könnten solche Tendenzen verstärken, so sehr, daß nüchterne und doch spirituelle Überlegungen wie die des Vf. dann doch nur Wünsche bleiben könnten. Mögen sich solche Befürchtungen als gegenstandslos erweisen . . .

P. Lippert

*Gelebte Spiritualität. Erfahrungen und Hinweise.* Hrsg. v. Franz KAMPHAUS in Zusammenarbeit mit Johannes Bours. Freiburg 1979: Verlag Herder. 152 S., kt., DM 17,80. Das Buch entstand aus einer Festgabe für Johannes Bours, der seit 25 Jahren Spiritual für die Theologiestudenten und Seminaristen im Bistum Münster ist. Die wichtigsten Beiträge dieser Festgabe werden hier im ersten und zweiten Teil vorliegenden Buches veröffentlicht. Im ersten Teil stehen Erfahrungsberichte über die Verwirklichung priesterlicher Spiritualität. Weitgefächerte Erfahrungen, geprägt vom unterschiedlichen Alter und den verschiedenen Lebensgeschichten der Autoren, kommen zur Sprache. Die Vielfalt kirchlicher und priesterlicher Dienste und die Verschiedenheit der einzelnen Menschen, die an dem einen Priesteramt Jesu Christi teilhaben, ergibt ein faszinierendes Zeugnis über die Lebendigkeit von Kirche. Die besondere Bedeutung, welche der Kunst und der Begegnung mit ihr für die Spiritualität des Christen zukommt, ließ einige Beiträge zu einem eigenen zweiten Teil zusammenfassen. So schreibt der Kirchenhistoriker A. Angenendt unter der Überschrift „Mens magna claritate illustrata“ über Harmonie, Klarheit und Licht als Sinnbild göttlichen Wirkens und als Urform spirituellen Lebens. Ein anderer Beitrag in diesem zweiten Teil ist überschrieben „Mit Menschen umgehen wie mit Gedichten . . .“ und H. Ossing fragt nach der Bedeutung von Hobbies für die Spiritualität. Die sehr persönlichen und vielfältigen Zeugnisse über das, was die Mitte ihres Lebens als Christen und Priester ausmacht, läßt die Lektüre dieses Buches zu einer für das eigene christliche Leben fruchtbaren Besinnung werden.

Im dritten Teil gibt Bours aus seiner langjährigen Erfahrung als Spiritual Hinweise für das Leben des Christen aus dem Glauben. Die knappen Informationen über neue Formen von Exerzitien, über die Zusammenarbeit der Seelsorger oder die Gemeinschaft der im kirchlichen Dienst Tätigen werden ein breites Interesse finden. Ich wünschte mir mehr derartige Bücher lebendiger, spiritueller Zeugnisse, die Mut machen, innerhalb dieser konkreten Kirche inmitten der Welt als Christ zu leben.

K. Jockwig

GRESHAKE, Gisbert: *Die Wüste bestehen. Erlebnis und geistliche Erfahrung.* Freiburg 1979: Verlag Herder. 152 S., geb., DM 19,80.

Die Wüste, das ist geographischer Raum und Symbol für innere Erfahrungen in einem. Das war wohl schon seit den Frühzeiten des Christentums so. Was die „Wüstenväter“ suchten, das mag, ähnlich und anders zugleich, Charles de Foucauld gesucht haben, als er der Eremit